

Mangelware Auszubildende



Im Jahr 1987 wurden 19,548 Gesellenprüfungen bestanden und es waren 50.821 Salons in der Handwerksrolle eingetragen.

Im Jahr 2024 standen 80.363 Salons 3.154 Gesellen/Gesellinnen als Nachwuchskräfte zur Verfügung. 0,04 pro Salon!

Seit 2018 nimmt die "Vermännlichung" bei den Nachwuchskräften im Friseurhandwerk deutlich zu und erreicht im Jahr 2024 mit 26,1 % einen Höchststand.

Die Ausbildungssituation im Friseurhandwerk hat sich in den letzten Jahren stark verändert.

Während 2008 noch über **40.000 Auszubildende** gezählt wurden, sank die Zahl bis 2023 auf **13.509** – ein Rückgang von fast

70 %.

Erst 2024 gab es erstmals wieder einen leichten Anstieg auf **13.889 Azubis**, was Hoffnung auf eine Trendwende weckt.

Ursachen für den Rückgang:

- Geringe Ausbildungsvergütung
- Mangelnde gesellschaftliche Wertschätzung
- Unsichere Zukunftsperspektiven im Handwerk
- Konkurrenz durch akademische Laufbahnen und andere Dienstleistungsberufe

Auswirkungen:

- Deutlicher Fachkräftemangel
- Überlastung bestehender Teams
- Sinkende Ausbildungsqualität in Kleinstbetrieben
- Weniger tarifgebundene Arbeitsverhältnisse

Prognose:

Trotz des leichten Aufschwungs bleibt die Lage angespannt. Der demografische Wandel, die Digitalisierung und neue Arbeitsmodelle könnten die Ausbildung attraktiver machen – vorausgesetzt, Betriebe investieren in Qualität, Kommunikation und faire Bedingungen.

Besonderheit:

Der Anteil männlicher Auszubildender ist in den letzten zehn Jahren von **13 % auf über 26 %** gestiegen.

Auch der Anteil von Azubis ohne deutsche Staatsbürgerschaft wächst – ein Zeichen für die Integrationskraft des Handwerks.

Abbruchquote:

Rund **30–35 %** der Ausbildungen im Friseurhandwerk werden vorzeitig (während der Ausbildung) beendet. Hauptursachen sind unrealistische Erwartungen, fehlende Wertschätzung im Betrieb, körperliche Belastung und mangelnde Perspektiven.